

Von Müttern und anderen weiblichen Prototypen

– Frauenfiguren im Werk Thomas Manns

Natalia Brodniewicz

Bei einer Gesamtbetrachtung von Thomas Manns Romanen und Erzählungen lässt sich feststellen, dass die männlichen Figuren an Anzahl und Bedeutung überwiegen. Vor allem unter seinen Protagonisten sind kaum Frauen zu finden, wodurch das weibliche Geschlecht nur selten im Vordergrund der Handlung steht. Stattdessen dominieren in die Literaturgeschichte eingegangene Männerfiguren wie Felix Krull und Joseph aus der Romantetralogie *Joseph und seine Brüder* oder Adrian Leverkühn, Hans Castorp und Thomas Buddenbrook. Sogar bei Manns Werk *Lotte in Weimar* geht es weniger um die Hofrätin Charlotte Kestner als vielmehr um ihren Wunsch nach einer Begegnung mit Goethe.

Das weibliche Geschlecht nimmt bei Thomas Mann meist eine zweitrangige Rolle ein und scheint sich vor allem im Spannungsfeld zwischen zwei im Fin de Siècle zur Hochblüte gekommenen Frauentypen zu bewegen, der „Femme fatale“ und der „Femme fragile“. Ob Claudia Chauchat (*Der Zauberberg*), Ines Rodde (*Doktor Faustus*) oder Gabriele Klöterjahn (*Tristan*), seine Frauenfiguren sind durch Erotik und Tod, aber auch Krankheit und Verfall gezeichnet, wobei klassische Frauenfiguren wie „die Mutter“ entweder gar nicht vorhanden oder nur von geringer Bedeutung sind. Thomas Mann ist damit ein typischer Vertreter seiner Zeit, in der das Frauenbild sowohl auf literarischer als auch auf real-politischer Ebene von Umbrüchen gekennzeichnet ist. So ist die Epoche des Fin de Siècle in Europa von der ersten Frauenbewegung geprägt, in der kämpferische und selbstbewusste Seiten des weiblichen Geschlechts öffentlich in Erscheinung treten, die das traditionelle Frauenbild entschieden konterkarieren und alte Werte wie die Idylle der Familie ins Wanken bringen.

Dass diese Entwicklungen als Gründe gelten können, warum die Familienkonstellationen in Manns Werken häufig sehr konflikträftig sind, möchte ich in meinem Vortrag unter anderem zeigen. Da Manns Frauenfiguren meist die Extreme „Femme fatale“ oder „Femme fragile“ einnehmen, sind sie, wie vor allem an seinen Mutterfiguren deutlich wird, keine Halt und Orientierung gebenden Instanzen, sondern destabilisierende Individuen, was direkte Folgen für die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Söhne und Töchter hat.